

Wiesenmeisterschaft Appenzell Innerrhoden 2025

Kategorie Magerwiesen:

2. Rang:

Josef Brülisauer, Haslen

Auf der Suche nach dem Tausendgüldenkraut

Josef Brülisauer lebt mit seiner Mutter in einem wunderschönen Bauernhaus in Vorderhaslen auf fast 850 Meter über Meer. Es ist stotzig hier. Apfel-, Zwetschgen-, Birnen- und Kirschbäume bilden dunkelgrüne Farbtupfer in der sich im hellen Grün abzeichnenden Wiese. Im Hintergrund wirkt an diesem dunstigen Tag der Säntis entrückt. Seine 16 Hektar Land nutzt Josef Brülisauer für die Kälbermast. Er besitzt 16 Kühe und Schafe. Sie alle können am Schluss von der artenreichen Magerwiese profitieren. Zum Beispiel von Wundklee, Mehlprimel, Orchideen, Wollgräsern als eher seltene Arten und von Habermark, Wiesenblatterbsen, Witwenblumen, Flockenblumen, Hornklee sowie anderen, verbreiteteren Arten. Die Wiese wird von einem Waldrand gesäumt, an dem viele Hecken wachsen. Dieser stufige Waldrand und die Wiese sind zusammen ein Paradies für allerlei Insektenarten. Und tatsächlich flattern beim Jurybesuch zahlreiche Schmetterlinge und es hüpfen Heuschrecken und Grillen, was das Gefühl eines perfekten Sommertages abrundet.

17 Are gross ist die ausgeschiedene Streu- und Magerwiese. Sie ist seit mindestens 20 Jahren naturbelassen und als Josef Brülisauer gebückt nach dem rosa-lila Tausendgüldenkraut sucht, spürt man, dass ihn seine botanische Vielfalt auch interessiert, auch wenn er das abzuschwächen sucht und sagt: „Mir wurde gesagt, das Tausendgüldenkraut soll hier wachsen.“ Bei der Jurybegehung findet es niemand. Wahrscheinlich ist die Leber- und Galle stärkende Heilpflanze schon verblüht. Der Hochsommerschnitt gibt Brülisauer seinen Tieren zu fressen und was sie verschmähen, dient als Streu.

